

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde,

ein Dreiviertel Jahr Vorbereitung - endlich ist es so weit! Der 12. Lange Tag der Bücher findet am 22.2. von 11 bis 21 Uhr im Haus am Dom statt. Für spontane Geister: In der Messehalle 1 ist vom 30.1. bis 3.2. täglich von 12-20 Uhr die neue Kunstmesse Frankfurt geöffnet, die ein breites Spektrum von der Antike bis zur Gegenwart liefern will (www.kunstmess frankfurt.de). Die spannenden Frankfurter Positionen (www.frankfurterpositionen.de) laufen noch bis zum 1. Februar. Batucada nennt sich eine empfehlenswerte internationale Tanzperformance am Freitag und Samstag (30.&31.1.) im Frankfurt Lab (Schmidtstraße 12) - eine urbane Parade, ein maskierter Protest, ein Ausbruch der inneren Revolution (www.mousonturm.de). Und Africa Alive mit Filmen im Deutschen Filmmuseum samt Rahmenprogramm geht vom 29. Januar bis zum 7. Februar.

Was diesen Monat sonst noch Spannendes auf dem Kultursektor passiert, verrät dieser Newsletter.

Diese Themen folgen heute:

- Am Donnerstag, 12.2. um 19.30 Uhr in der Historischen Villa Metzler: Die Autorin Ulla Lenze liest aus ihrem neuen Roman Die endlose Stadt und spricht mit Cécile Schortmann.
- Am Samstag, 14. Februar um 20 Uhr im Internationalen Theater: Ankata - Afro Modern Performance bringt Musik und Tanz zusammen und verzaubert mit pulsierender Energie aus der südlichen Halbkugel.
- Am Freitag, 20.2. um 20 Uhr spielt die Band Quase Brasil in der Fabrik Sachsenhausen: groovig, spritzig, südamerikanisch.
- Am Samstag, 21.2. um 20 Uhr gibt sich der amerikanische Musiker, Autor und Politiker Kinky Friedmann die Ehre - wir können uns auf einen kernigen Abend freuen.
- Am Sonntag, 22.2. ab 11 Uhr ist der Lange Tag der Bücher, ein herausragender Reigen von spannenden neuen Büchern. Klassiker, aktuelle Titel, Krimis und Gespräche etwa mit Thorsten Schäfer-Gümbel versprechen ein attraktives Programm.

12.2. um 19.30 Uhr in der Historischen Villa Metzler (Schaumainkai 15): Die wunderbare Ulla Lenze stellt ihren neuen Roman vor

Die in Berlin lebende Schriftstellerin Ulla Lenze, die Musik und Philosophie studierte, hat mit ihrem eindringlichen Ton einen sehr eigenen Platz in der Gegenwartsliteratur. Ihr vor zwölf Jahren erschienener Debütroman Schwester und Bruder (DuMont) wurde prompt mit dem Jürgen-Ponto-Preis für den gelungensten Erstling ausgezeichnet, auch in Klagenfurt bekam sie dafür einen Preis. 2012 war sie innerhalb des Festivals LiteraTurm am Main zu Gast, da stellte sie ihren in der Frankfurter Verlagsanstalt erschienenen Roman Der kleine Rest des Todes vor, in dem eine Tochter nach dem plötzlichen Tod des Vaters bei einem Flugzeugabsturz das gesamte Beziehungsgeflecht aufarbeitet. Ihr eben ebenfalls in der FVA erschienener Roman Die endlose Stadt nun stellt eine junge Künstlerin in den Mittelpunkt, die Städte fotografiert. Ein Stipendium führt sie nach Istanbul, wo sie eine Liebesbeziehung mit dem Imbiss-Betreiber Celal beginnt und auf den Mäzen Christoph Wanka trifft. Der Geschäftsmann repräsentiert mit seiner globalen Firmenstrategie alles, was Holle ablehnt, und doch spürt sie Parallelen und Abhängigkeiten zwischen seiner Geld- und ihrer Kunstsphäre. Ein Kräftemessen zwischen den beiden beginnt, das Holle nach Mumbai, Berlin, Hannover führt, in Luxusvillen, Slums, Parks. Theresa, eine Journalistin, übernimmt Holles Wohnung in Mumbai und mehr und mehr deren Rolle. Sie kennt die verstörende Metropole, in der das Überleben für viele nur am Zufall hängt. Auch sie trifft auf Christoph Wanka. Kunstvoll verknüpft Ulla Lenze vier Schicksale zu einem vielschichtigen Kunstwerk von großer Schönheit. In der schönen Reihe Frankfurter Premieren wird sie im Gespräch mit Cécile Schortmann auch zu ihrer Poetologie eines in der ganzen Welt spielenden Romans Auskunft geben.

<http://kgv-frankfurt.de/termin-details/frankfurter-premierer-ulla-lenze-die-endlose-stadt-frankfurter-verlagsanstalt-406/>

Am 14.2. um 20 Uhr im Internationalen Theater (Hanauer Landstraße 7): Afro Modern bringt Musik und Tanz zusammen

Ankatå bedeutet in Westafrika: Auf! Los geht's! Die siebenköpfige Frankfurter Gruppe Ankatå bringt Weltmusik und Tanz auf die Bühne, mit Kora, Ölfass, Djembé, Didgeridoo. Der Truppe gelingt es, traditionelle afrikanische Tänze mit Stilelementen zeitgenössischen Bühnentanzes zu einer energiegeladenen Live-Show zu verbinden. Die Performance verbindet mitreißende Djembé-Rhythmen, westafrikanische Kora- und mystische Didgeridoo-Klänge, hypnotisierende Ölfass-Beats mit sphärischen Dschungel-Sounds und Funky-Rap-Grooves. Der rote Faden, der sich durch die faszinierend bunte Mischung ausdrucksstarker Bewegungen der Tänzerinnen und erdiger Grooves zieht, ist die unbändige Rhythmusfreude der Ankatå-Akteure. Ein ästhetischer Genuss! schrieb die FNP, es steht ein anregender Abend zwischen Stühlen und Welten an.

<http://www.internationales-theater.de>

<http://www.ankata.de>

Am 20.2. um 20 Uhr spielt Quase Brasil in der Fabrik Sachsenhausen (Mittlerer Hasenpfad 5) auf.

Außergewöhnlich spritzig, frech und Groove-orientiert präsentiert Quase Brasil moderne lateinamerikanische Musik mit innovativem Bandsound. Die charakteristische Stimme Nina Schellhases, der besondere Klang des Vibraphons (Christoph Aupperle) und ein eingespieltes Fundament von Gitarre (Julian Keßler), Bass (Tim Roth) und Drums (Giovanni Gulino) lassen jeden Zuhörer unmittelbar in die bunte Musikwelt Südamerikas eintauchen.

<http://die-fabrik-frankfurt.de/veranstaltungen/quase-brasil/>

Am 21.2. um 20 Uhr: Kinky Friedman und Band in der Brotfabrik (Bachmannstraße 2-4)

Steelgitarre, sonore Stimme, aber doch Widerborsten und immer eigene Ansichten. Den Musiker, Schriftsteller und Politiker Richard Samet Friedman nennt alle Welt nur Kinky. Kinky wie verkorkst, verdreht und schrullig. Kaum zu glauben, dass der Spitzname, den ihn der befreundete Country-Musiker Nick Chinga Chavin verpasste, nur eine Anspielung auf seine damals lockigen Haare gewesen sein soll. Bei einem Satiriker und Spötter mit eigenwilligem schwarzen Humor kaum zu glauben. Was seine frühen musikalischen Inspirationen betrifft, so müssen da Namen wie Hank Williams, Johnny Cash, Jimmie Rogers, Slim Whitman und Willie Nelson genannt werden. Seine erste Countryband, die er 1971 gründete, nannte er The Texas Jewboys. Eine Anspielung auf seine jüdischen Wurzeln wie auch der von den Fans seit Dekaden heiß geliebte Song They Ain't Making Jews Like Jesus Anymore. Im Rahmen seiner A Journey In Time-Tournee kommt nun das Multitalent, als dessen Fans sich u.a. Bob Dylan (bei dessen Rolling Thunder Revue er dabei war), Bill Clinton und Nelson Mandela outeten, nach langer Zeit (von nahezu zwei Dekaden ist die Rede) wieder einmal nach Deutschland, Österreich und die Schweiz. Besonders aufgeregt ist er, wieder einmal hier zu spielen. Erwarten dürfen die Fans eine zusammenhängende Show mit Stücken aus allen Jahren seiner Schaffensperiode. Das kann ein langer Abend werden. Zumal Friedman nicht nur singt, sondern auch viele Anekdoten erzählen wird.

<http://www.brotfabrik.info>

<http://www.kinkyfriedman.com>

Am 22.2. ist der Lange Tag der Bücher ab 11 Uhr morgens bis zum Abend: Lesungen und Gespräche mit renommierten Autorinnen und Autoren, präsentiert von deren Frankfurter Verlagen im Haus am Dom (Domstraße direkt neben dem Kaiserdom).

Der Lange Tag der Bücher, den ich zum zwölften Mal mit verschiedenen Akteuren und bei freiem Eintritt für die Frankfurter Verlage organisiere, steht dieses Jahr unter dem Motto ANKOMMEN! Mit dem beliebten Frankfurter Bouquinisten-Büchermarkt, der zum 7. Mal abgehalten wird, wartet schon im Foyer des Hauses am Dom ein attraktiver Anziehungspunkt. Vor dem großen Saal steht ein Büchertisch, auf dem Balkon im 2. Stock präsentieren die Verlage ausgewählte Frühjahrestitel zum Schmökern.

Zu jeder vollen Stunde stellt ein Autor ein Buch vor, befragt von einem Moderator, und ermöglicht Einblicke in die Hintergründe der jeweiligen Texte. Vorgestellt wird etwa die für den Deutschen Buchpreis nominierte Nino Haratischwili als Dramatikerin und Romanautorin in einer Doppelveranstaltung vom Verlag der Autoren und der Frankfurter Verlagsanstalt, Vanessa F. Fogel liest für Weissbooks aus ihrem zweiten Roman. Pete Smith stellt seinen in der Nazizeit in Frankfurt spielenden Roman Endspiel (Societäts Verlag) vor, Betty Kolodzy ihren Roman Lux und Leben (Michason & May). Aber auch Klassiker kommen nicht zu kurz: Heinrich von Kleist in einer neuen, von drei Künstlern illustrierten Ausgabe bei der Edition Büchergilde, Hector Berlioz mit der Vollendung seiner Werkausgabe bei Stroemfeld. Zudem liest Michael Quast aus einem historischen Frankfurtroman, den der neu hinzugekommene Verlag Henrich Editionen jüngst herausgebracht hat. Das Abend-Programm bestreiten Thorsten Schäfer-Gümbel mit einer Diskussion zum kürzesten aller Sätze im Grundgesetz Eigentum verpflichtet (14 mal Artikel 14 bei Dielmann), und Arno Strobel, der aus seinem neuen Thriller (bei S. Fischer) lesen wird. Hier findet sich das Programm:

<http://www.kultur-frankfurt.de/portal/de/Literatur/LangerTagderBuecher/1235/0/42683/mod164-details1/6.aspx>

Wer keine Empfehlungen mehr möchte, kann dies jederzeit als Antwort senden.
Den Newsletter kann man gerne auch weiterempfehlen.

Ich freue mich auf unser Wiedersehen vor Ort!
Mit besten Grüßen

Florian Koch
Kultur am Main
0172 61 73 254
www.kultur-am-main.de